

Diätassistentinnen in den USA – Chancen, Hindernisse und Möglichkeiten

Im Zuge der Globalisierung gewinnt internationale Berufserfahrung mehr und mehr an Bedeutung. Doch wer sich als Diätassistentin aus Deutschland über den großen Teich wagt, stößt recht bald an die Grenzen dessen, was in den USA als Diätassistentin mit deutscher Ausbildung möglich ist.

Die Anerkennung der in Deutschland ausgebildeten Diätassistentin als „Dietitian“ in den USA ist derzeit sehr schwierig bis unmöglich. Vielen Diätassistentinnen mit deutscher Ausbildung bleibt derzeit nur die Option, ein komplettes Studium in den USA zu durchlaufen. Die Kosten für ein Studium zur „Dietitian“ sind jedoch für Nicht-US-Bürger ohne Stipendium hoch: je nach Universität sind für ein akademisches Jahr mit 9 Monaten bis zu 30.000 Dollar Studiengebühren fällig. Weitere Kosten wie Verpflegung, Bücher und Unter-

kunft sind dabei noch nicht einberechnet.

Eine kostengünstigere Alternative ist derzeit das Studium zur „Dietetic Technician“. Der Abschluss kann im Vergleich zur „Dietitian“ innerhalb kurzer Zeit erreicht werden und ist mit jährlichen Studiengebühren mit meist unter 10.000 Dollar gerade für Nicht-US-Bürger attraktiv. Jedoch wird mit Absolvierung dieses Programmes die in den USA gültige, höhere Qualifikation einer überstellten „Dietitian“ nicht erlangt.

Der VDD engagiert sich für eine weltweite Zusammenarbeit u.a. mit der American Dietetic Association (ADA) seit 1957 in dem Internationalen Verband der Diätetik-Vereinigungen (ICDA). Ulrich Hühner vertritt dabei als Voting Delegate den VDD auf internationaler Ebene.

Sandra Hagenbucher vom internationalen Komitee des VDD hat dazu mit

Unterstützung von Elisabeth Wilke ein Interview durchgeführt. Befragt wurden u.a. Elisabeth Wilke, die das Studium zur „Dietitian“ in den USA absolvierte, Joyce Willcox (PH.D, RD, LDN) die als freiberufliche Dietitian in den USA eine Ernährungsberatungspraxis leitet und Laura Greiman (MPH, RD) die im klinischen Bereich in den USA arbeitet.

D&I: Frau Wilke, Sie besitzen sowohl die Anerkennung als „Diätassistentin“ in Deutschland wie auch in den USA, wie kam es dazu?

Wilke: Ich habe in den USA „Home Economics“ an der University of Tennessee mit dem Schwerpunkt auf Dietetics und den Hauptfächern Lebensmittelkunde, Ernährungswissenschaften sowie Verwaltung der verschiedenen Nahrungsmittelsysteme studiert. In den letzten beiden Jahren an der Universität von Tennessee kam ich dann in das „Coordinated Undergraduate Program for Dietetics“. Abgeschlossen habe ich mit dem B.S. (Bachelor of Science) und war damit auch „Registered Dietitian“ in den USA. Nach meinem Studium bin ich nach Deutschland gekommen und wollte in einem Krankenhaus als Dietitian arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war mir der Unterschied zur „Diätassistentin“ noch nicht bekannt. Der Beruf „Dietitian“ in den USA liegt vom Werdegang und Ausbildung zwischen Diätassistentin und Dipl.-Oecotrophologin in Deutschland. So musste ich zuerst mal meine Ausbildung anerkennen lassen, und klären, als was ich nun arbeiten darf oder kann.

D&I: Sie haben also beide Seiten der beruflichen Ausbildung einer Diätassistentin kennen gelernt, sowohl die nach dem deutschen Ausbildungssystem als auch die akademisierte Form über die Hochschulen, gibt es Ihrer Meinung nach Vorteile oder Nachteile beider Systeme?



Joyce Willcox
(PH.D, RD, LDN)



Elisabeth Wilke
Ernährungsberaterin (DGE),
Bachelor of Science



Laura Greiman
(MPH, RD)

Wilke: Das stimmt so nicht ganz. Meine Grundausbildung bzw. mein Studium habe ich in den USA absolviert. Es fällt mir schwer, meine Ausbildung mit der Ausbildung einer Diätassistentin in Deutschland zu vergleichen. Alle weiteren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen habe ich dann in Deutschland gemacht. Damit ging auch mein Status als RD (Registered Dietitian) verloren. In den USA müssen Weiterbildungen schon seit ca. 30–40 Jahren dem ADA (American Dietetic Association/Amerikanischer Diätetik-Verband) nachgewiesen werden, was in Deutschland erst vor wenigen Jahren eingeführt wurde. Was ich sagen kann ist, dass der Beruf einer „Dietitian“ in den USA eine hoch angesehene Profession darstellt und dass die „Dietitian“ in der Prävention, Therapie und dem Gesundheitsprozess eines Patienten integriert und anerkannt wird, was in Deutschland nicht immer der Fall ist.

D&I: Der VDD bemüht sich seit Jahren um die internationale Anerkennung des Berufsbildes der Diätassistenten – welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Wilke: Meiner Ansicht nach kann die internationale Anerkennung erst dann stattfinden, wenn die Ausbildung einer Diätassistentin der einer akademisierten Diätassistentin („Dietitian“) angepasst wird. Ich vermute, dass das jahrelange Bemühen um die Anerkennung genau an diesem Punkt scheitert. Für eine deutsche Diätassistentin wäre eine internationale Anerkennung ihrer Ausbildung natürlich eine Erleichterung, um im Ausland beruflich Fuß zu fassen. Und eine Aufwertung des Berufs.

D&I: Die Anerkennung der noch nicht akademisierten Ausbildung zur Diätassistentin in Deutschland wird nur teilweise oder gar nicht in den USA anerkannt. Wie sieht es umgekehrt aus?

Wilke: Bei mir ist dies der Fall gewesen. Wie oben erwähnt, musste ich nach meiner Ankunft in Deutschland meine Ausbildung bzw. meinen Abschluss vom Bildungsministerium überprüfen lassen, um klären zu lassen in welcher Funktion ich arbeiten darf. Ich habe schließlich die Anerkennung als Diätassistentin bekommen. Für die Anerkennung als Dipl. Oecotrophologin fehlte mir, laut Bildungsministerium, noch 1 Jahr Studium. Das 1. Studienjahr in den USA wurde mir nur als das 13. deutsche Schuljahr angerechnet. Damals war das für mich in Ordnung. In meiner Selbstständigkeit heute spielt es keine Rolle mehr.

D&I: Frau Willox und Frau Greiman, Sie arbeiten beide als akademisierte Diätassistentinnen in der USA. In welcher Position? Welche Qualifikationen haben Sie und wie viele weitere Qualifizierungsmaßnahmen müssen Sie erbringen, um beim Amerikanischen Diätetik-Verband „ADA“ registriert zu bleiben?

Willcox: Ich habe den „Bachelor“, den „Master“ und den „Ph.D.“ in Ernährung. Ich bin seit 1978 eine RD und habe die Zulassung als Ernährungsberaterin in North Carolina. Wir müssen 75 Stunden überprüfte kontinuierliche Fort- und Weiterbildung nachweisen, um unsere Registrierung und unsere Lizenz zu behalten.

Greiman: Ich habe den „Bachelor of Science“ in Diätetik an der Iowa Universität gemacht und bin eine RD. Ich habe ebenfalls einen „Master“ in Public Health mit einem Schwerpunkt im Gesundheitsmarketing. Um in den USA als akademisierte Diätassistentin („Dietitian“) zu praktizieren, benötigt man derzeit allerdings keinen „Master“-Titel. Ich bin seit 15 Jahren registriert. Um diesen Berechtigungsnachweis zu behalten, muss ich alle 5 Jahre 75 kontinuierliche Fortbildungseinheiten (continuing educa-

tion units/CEU) nachweisen, die an meine Arbeit angemessen sind. Dies kann man durch verschiedene Methoden erreichen, wie Lektüre, Zertifikate wie z. B. zum zertifizierten Diabetesberater oder ausgewählte Kurse der ADA. Momentan bin ich im klinischen Bereich im „Regional Medical Center“, einem Militärkrankenhaus in Landstuhl (Deutschland). Dorthin wurde ich für 1 Jahr von der US-Marine entsandt. Ich bin eine Reservistin. Normalerweise arbeite ich als Zivilperson in einem Non-Profit-Krankenhaus in San Diego, Kalifornien.

D&I: Frau Greimann, können Sie kurz das Aufgabengebiet einer akademisierten Diätassistentin in den USA („Dietitian“) im Krankenhaus beschreiben?

Greiman: Als akademisierte Diätassistentin im klinischen Bereich eines Krankenhauses, bewerte ich das Ernährungsrisiko der Patienten, gebe Empfehlungen an die Mediziner und überwache die Toleranz des Patienten im Rahmen der Ernährungsumstellung. Wir haben viele Patienten mit traumatischen Verletzungen (Verbrennungen, Amputationen), einige werden künstlich beatmet, wodurch sie nicht in Lage sind, sich selbstständig zu ernähren. Daher wenden wir hier eine enterale oder parenterale Ernährung an. Ich empfehle dabei die Ernährungsfrequenz, die Formula Diät und überwache die Verträglichkeit beim Patienten. Ich arbeite auch mit den Apothekern zusammen, wenn es um die Bestimmung der parenteralen Formuladiät geht. Es gibt auch Patienten mit Ernährungsproblemen durch eine begrenzte Nutzungsmöglichkeit ihrer Hände und Arme durch Verletzungen und Verbrennungen, Wunden an Gesicht, Lippen, Augen oder dem Mund oder fehlendem Gebiss wodurch die normale Nahrungsaufnahme gestört ist. Dadurch arbeite

ich mit den Patienten an einer Steigerung der Kalorien-, Eiweiß-, Mineralstoff-, und Vitaminaufnahme durch eine Veränderung der Nahrungskonstanz, speziellen Drinks, Snacks und Vitamin- und Mineralstoffsupplementen. Zusätzlich berate ich Patienten und deren Angehörigen bei speziellen Diäten z.B. bei Diabetes, Herz- oder Nierenerkrankungen. Ich informiere auch Eltern deren Kinder unter- oder übergewichtig sind, Diabetes oder Nahrungsmittelallergien haben oder Vergleichbares, das sich negativ auf die Entwicklung auswirken kann. Ich unterrichte Klassen in verschiedenen Ernährungsthemen wie Diabetes, Gewichtsreduktion, Herzerkrankungen oder Gestationsdiabetes.

D&I: Frau Willcox, Sie arbeiten in den USA als akademisierte Diätassistentin selbstständig in einer eigenen Praxis, können Sie Ihren Arbeitsalltag kurz beschreiben?

Willcox: Als Besitzerin einer ausgelasteten privaten Ernährungsberatungs-Praxis in North Carolina verbringe ich ca. 75% meiner Zeit mit Ernährungsberatungen und 25% mit dem Managen der Praxis. Mein Personal besteht derzeit aus 4 RDs und einer Verwaltungsangestellten. Wir bieten medizinische Ernährungstherapie bei Adipositas und anderen ernährungsrelevanten Diagnosen an. Wir überprüfen dabei das Ernährungsverhalten, welches eine Ernährungs- und Gesundheitsanamnese, eine Stoffwechselüberprüfung und weitere Maßnahmen einschließt, die zur Erstellung eines Ernährungsplanes von Bedeutung sind. Jeder Klient verlässt meine Praxis mit einer Mappe, die seine individuell gestaltete Speisekarte und seine Ernährungsziele enthält. Die folgenden Termine beinhalten üblicherweise Ernährungslektionen, Beratung sowie die Überprüfung von Zielen und der Feinabstimmung des Ernährungsplanes und der Speiseplangestaltung. In

North Carolina ist bei der größten Krankenversicherung die Ernährungsberatung als Leistung mitversichert. Dadurch erklärt sich auch die wachsende Nachfrage in der Branche über die letzten 5 Jahre.

D&I: Wie sind die Chancen als akademisierte Diätassistentin auf dem Arbeitsmarkt in USA fündig zu werden? Wie sind die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten?

Willcox: Der Arbeitsmarkt ist sehr gut für RDs, da sich die Menschen dem Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit mehr bewusst werden. Da immer mehr große Krankenversicherungen die Ernährungsberatung als Leistung mit aufnehmen, wird man immer mehr Diätassistentinnen in privaten Praxen vorfinden. Je nach Region und Land schwankt das Einstiegs-Jahresgehalt einer Diätassistentin, es liegt in einer privaten Praxis zwischen 38.000 bis 45.000 Dollar. Die Chancen auf einen höheren Verdienst sind von der Anzahl der Klienten, der Kostenübernahme durch die Versicherung und weiteren Kosten wie Miete, Kosten für die Verwaltung oder Personalkosten abhängig.

Greiman: Ich denke, der Arbeitsmarkt für akademisierte Diätassistentinnen ist momentan sehr gut. Es gibt viele Möglichkeiten in verschiedenen Bereichen. Die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten richten sich je nachdem wo man arbeitet, wie die Ausbildung und die Berufserfahrung ist. Es ist auch davon abhängig in welchem Teil der USA man lebt. Einer Umfrage der ADA zufolge verdient eine registrierte, ganztags tätige Kraft in den USA zwischen 14,42 Dollar bis 57,70 Dollar Stundenlohn, das entspricht ca. 30 000 und 120 000 Dollar/Jahr. Als registrierte „Dietetic Technician“ liegt der Verdienst zwischen 9,61 bis 30,62 Dollar Stundenlohn, was einem Jahresverdienst

von 20 000 bis 64 000 Dollar entspricht.

D&I: Die ADA hat das Programm „Dietetic Technician“ ins Leben gerufen. Diese soll der akademisierten Diätassistentin assistieren. Wie bewerten Sie persönlich dieses Programm? Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin?

Willcox: Beim Militär hatte ich das Vergnügen mit vielen exzellenten, gut ausgebildeten „Dietetic Technicians“ zu arbeiten. Diese bieten in den Krankenhäusern ausgewählte Ernährungsberatungen durch und assistieren dabei der RD. In meiner privaten Praxis habe ich derzeit allerdings keine „Dietetic Technicians“ angestellt, da sie nicht berechtigt sind medizinische Ernährungstherapie durchzuführen. Wenn sich meine Praxis vergrößert, hoffe ich welche einstellen zu können, um Stoffwechselltests, anthropometrische Messungen und das Auswerten von Daten durchzuführen, was die registrierte Diätassistentin unterstützen soll. Wenn ich einen Rat geben sollte für jemanden, der eine Karriere im Ernährungsbereich anstrebt, sehe ich folgende Vor- und Nachteile: Die Vorteile sind, dass weniger Unterrichtseinheiten notwendig sind (und damit verbundene Kosten) im Vergleich zum Studium zur „Dietitian“, und als „Dietetic Technician“ trägt man weniger Verantwortung. Die Nachteile sind die meist geringeren Verdienstmöglichkeiten und ein eingeschränktes Tätigkeitsfeld im Vergleich zur „Dietitian“.

Greiman: „Dietetic Technicians“ können einen wichtigen Teil des Ernährungs-Fürsorge-Prozesses darstellen. Sie bewerten und bestimmen die Höhe des Ernährungsrisikos der Patienten und bieten Basis-Ernährungsberatungen von einigen Diäten durch. Die Beschränkungen wurden ja bereits erwähnt.

Begrifflichkeiten und Abkürzungen

ADA	American Dietetic Association/Amerikanischer Diätetik Verband
EFAD	European Federation of Associations of Dietitians/Europäische Gesellschaft der Berufverbände der Diätassistenten
ICDA	International Confederation of Dietetic Associations/Internationaler Verband der Diätetik-Vereinigungen
Dietitian	US-Amerikanische Bezeichnung für die akademisierte Form der Diätassistentin
Dietetic Technician	US-Amerikanisches Programm zur Ausbildung diätetischer Fachkräfte, die der „Dietitian“ unterstellt sind

Bachelor	Erster akademischer Grad, der nach Abschluss einer wissenschaftlichen Ausbildung verliehen wird
Master	Zweiter akademischer Grad, der nach Abschluss einer wissenschaftlichen Ausbildung verliehen wird
Ph.D.	US-Amerikanischer Doktorgrad
RD	Registered Dietitian/Registrierte Diätassistentin
MPH	Master of Public Health
LDN	Licensed Dietitian/Nutritionist, Lizenzierte Diätassistentin/Ernährungsberaterin

- ICDA (International Confederation of Dietetic Association), www.internationaldietetics.org

Das Interview führte
Sandra Hagenbucher
Adlerstr. 21
76133 Karlsruhe
E-Mail: s.hagenbucher@gmx.de

Korrespondenzadressen:

Joyce Willcox
8300 Health Park Ste. 325
Raleigh, NC 27615
US

Laura Greiman
CMR 402, Box 428
APO AE 09180
USA

Elizabeth Wilke
Praxis für Diät- und Ernährungsberatung
Mainzerstr. 212
55743 Idar-Oberstein
E-Mail: Elizabeth.Wilke@gmx.de

Quellen:

- ADA (American Dietetic Association), www.eatright.org
- Care Concept, www.in-usa-studieren.de

Stellengesuch

EB/DGE und DA/Pädiatrie VDD (Ex. 88)
sucht ab 01.01.2010 neuen Wirkungskreis im Raum **Gummersbach / Olpe / Siegen / Berg. Gladbach und Umkreis**, gerne halbe Stelle.
Qualifizierte und engagierte Fachkraft mit Erfahrung in Vorträgen, Einzel- u. Gruppenberatungen, Kinderadipositaschulungen (Einzel/Gruppe), Kardiologie (Schulung u. Lehrküche), Pädiatrie (Schulung und reichlich Einzelberatung) sowie langj. Erf. im Diätbereich versch. Großküchen.

Chiffre. 5553/01-10